

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 36 (1910)
Heft: 49

Artikel: Das Weihnachtsschiff
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-443499>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Weihnachtschiff.

A. B.

Ich bin Matros der „Gneisenau“,
Die nach Colombo segelt.
Von dort nach China, wie man weiß,
Wird dann der Kurs geregelt.
Im Kühlraum liegen zwanzig Stück
Der schönsten Weihnachtsbäume!
's geht nicht mehr lang, und bald erstrahl'n
Im Christbaumglanz die Räume.

Zweihundert Zentner Apfel sind
An Bord und soviel Nüsse!
Mit den Paketschnür'n lösen wir
Dann auch gleich — Freudenschüsse!
Auch Honigkuchen macht mit uns
Ins neue Jahr die Reise!
Achthundert Päckli führt das Schiff
Von dieser Götterspeise!

Für Kronprinzen sind Kisten da
Mit hundert feinen Sachen!
Wollt' sie der Prinz schon jetzt mal sehn,
Nee, da ist nicht zu machen!
Ich bin Matros der „Gneisenau“,
Und oft ein Pudelnasser!
Bei uns liegt statt der Zukunft — Quatsch!
Die — Weihnacht auf dem Wasser!

Liebe Schwester Amalia.

Trotz, oder obwohl ich in der mir angebohrten Bescheidenheit immer jungfräulicher dahin lebe und für das ohnmannhösiges Glück meiner Geschlechtskolleginnen in Eifer und Feuer gerate, wenn solche die Sucht bekommen — aber verstehe mich recht — ich meine die Sehnsucht nach Mannsgeschlechtigkeiten, muß ich diesesmal mehr oder weniger über die törichten Jungfrauen — wenn solche auch schon mehrstetts tempi passati gewesen sind — schreiben und mich überreiten.

Da sind also jetzt wieder unsere Schwestern in Transallanien, im Reiche aller noch unentdeckten Wissenschaften und des Dollars, wo Geschichten passieren, ich sage und schreibe Dir, Geschichten, daß meine jungfräuliche Blässe auf meinen gottlob noch ungefährten und ditto unentweihten Wangen vergehen und einer scham- und wahrhaftigen sittlichen Abendröte Platz machen, so daß ich die Lampe tiefer schrauben muß um mein vestalischs Gefühl nicht vom hellen Lichte verdunkeln zu lassen.

Denke Dir nur, dort drüben in Amerika, wollen sie einen Lehrstuhl für die Kusfkunst errichten! Amalia, ich weiß, daß Du die Hände und Füße über dein jungfräuliches Haupt zusammenklagen wirst. Auf einer Seite behaupten sie, nämlich Diejenigen welche, der Kus, als das mächtigste und süßeste — daß ich nicht auf- und ablaufen muß! — Beförderungs-mittel menschlicher Krankheitsverbreitungen müsse abgeschafft werden. Du weißt meine Liebe, das habe ich schon längst getan, nachdem kein mannsbildliches Objekt sich an mich gewagt.

Nun erspintst du Andere ewig weiblich sein wollende Geschöpfe ein

Sinnspruch.

Die Stadt der Bärenalpen
Was Neues hat ediert.
Was brauch ich in „Die Alpen“?
Hab sie ja — abonniert!

Nach berühmtem Muster.

Das Auge sieht den Himmel offen,
vorausgesetzt, daß es ihn gibt;
und wer nicht tut wie schwerbesoffen,
ist immer noch nicht ganz verliebt.

Frau Stadtrichter: Ja thend Sie nüd
Volkszelle Herr Feusi? Ich hett gmeint,
das gieng gar nüd ohne Sie!
Herr Feusi: Dämal hän i ämal uf dä
Kunstgnus verzichtet. Es hätt übrigens
e Rale, eb s' s nächstmal nu na Manne-
volch hönkt brüche, sit si s so Wibervolch
gmeldt hätt zum Zelle.

Frau Stadtrichter: Es wird goppelau nüd
wahr si! Um Tufiggottswille tenkend Sie
ä, wenn si so en Italiener oder en Anatoli-
schäf älei dheim wär, ach mineli au, wie —
Herr Feusi: Es git iez halt schints derig

neues Kusfystem, nach welchem sich männ- und weibliche schmatzfüchtige Lippen ohne Gefahr scham- und bazillenlos berühren dürfen. Im New-Yorker Club studierender Frauen wurde nämlich erklärt und eröffnet, daß der Kus für daß menschliche Da und dortsein unentbehrlich sei. Lächerlich! Bin ich nicht auch da, die kuslose Eulalia? Fehls mir etwa an Idealen, wenn ich jenem faden, schalen Mannsgesichter den Krieg erkläre und alle Hosenträger abwehre. Wohin solls mit uns Jungfrauen kommen, wenn uns durchs Küssen gleich weggenommen der Nibel von unserer Keuschheitschaft? Der Kus benimmt uns Mädchen die Kraft, sich zu wehren mit allen Chikanen vor Dingen — na, Du kannst's ja ahnen. Und da kommen solche Amerikawiebchen mit stark verschürten Korsettenleibchen und öffnen froh und frisch das Tor, damit sie gehauen werden übers Ohr. Das also sind freie Vankeemädel, die so verdreht sind in ihrem Schädel, daß sie sich von männlichen Feindestruppen einbrocken lassen so heiße Suppen, an denen sie sich das Mündlein verbrennen, ich die Eulalia, tu das kennen. . . Dann hilft aber kein Weh und Ach, was darnach kommt ist Eh' und Krach und folgen Kinder noch dazu, dann ist's vorbei mit Freud und Ruh; 's nutzt nichts, wenn aus dem Stall die Kuh, daß man ihn nachher schließet zu.

Drum bitte ich Dich, Amalia, hütte Dich vor Kusf-Allotria, gar Manche dies zu spät einsah, bis plötzlich ein Unglück geschah; dann aber war es handgreiflich da, und schrie immer Papa, Mama! Drum laß dir keinerlei Mann zu nah', fürchte sie wie Gift und Cholera, dann lebst Du froh und rufst Hurrah wie Deine treue Eulalia.

Frau Stadtrichter: Sunderheitli d' Manne-
völcher; die läbe hämed mängmal schier
nämle vüre, wenn s' Volkszelle ist.
Herr Feusi: Es nimmt mi nu Wunder,
was s' Bern ohe für a statisches Brät
achneid us dem Güsel.

Frau Stadtrichter: Es git ämal au vor-
läufig wenigstens wieder ä paar Wage-
ladige Bettäre und Bässe z' verorge
zum das Biig z' verläse und z' fortire.
Herr Feusi: Item, d' Hauptach ist, wenn
wieder All vüre hämed vo dene Volks-
nummerierere, daß —

Frau Stadtrichter: Sunderheitli d' Manne-
völcher; die läbe hämed mängmal schier
nämle vüre, wenn s' Volkszelle ist.
Herr Feusi: Es nimmt mi nu Wunder,
was s' Bern ohe für a statisches Brät
achneid us dem Güsel.

Frau Stadtrichter: Es git ämal au vor-
läufig wenigstens wieder ä paar Wage-
ladige Bettäre und Bässe z' verorge
zum das Biig z' verläse und z' fortire.
Herr Feusi: Ich glaube, es häm schier
uf's Glück use, wenn s' d' Helfst in
Bäregraben abe gäb'd zum Zelle.

Kupferberg Gold.

Kluge Frauen

lesen: Schmerzlose Entbin-
dung Fr. 2.50. Buch über
die Ehe mit 39 Abbildungen
statt Fr. 3.— nur Fr. 1.25. Kleine
Familie statt Fr. 2.— nur Fr. 1.—
R. Oschmann, Kreuzlingen Nr. 360.

Gummi-Artikel

1a. Vorzug-Qualität
versendet franko gegen Nachnahme
oder Marken à 1, 5 and 6 Fr.
per Dutzend 19
Aug. de Kernen, Zürich I.

Kluge Damen

gebrauchen beim Ausbleiben der
monatlichen Vorgänge nur noch
„Förderin“ (wirkt sicher) die
Dose zu Fr. 3.—
J. MOHR, Arzt,
Lutzenberg, Appenzell A.-Rh.

Wir empfehlen den

Nebelspalter
als Insertions - Organ
aufs Beste.



BASLER LEBENSVERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT
LEBENS-, RENTEN- & UNFALL-VERSICHERUNG
DIREKTION IN BASEL, ELISABETHENSTRASSE 46! :: VERTRETER ALLERORTS

